



VERTRAG IST VERTRAG: **VOLKSWAGEN MUSS DIE VEREINBARTE ZUKUNFT IN DEN WERKEN UMSETZEN!**

Das Überprüfungsgespräch zwischen IG Metall und Volkswagen AG findet am Vormittag des 30. September in der Nähe des Messegeländes in Hannover statt. In der Zwischenzeit hat die Arbeitgeberseite selbst ein Überprüfungsgespräch beantragt – knapp zwei Wochen nach der Beantragung durch uns.

Wichtig: Es ist keine Tarifverhandlung. Wir kommen nicht an den Gesprächstisch, um bereits vereinbarte Punkte neu zu verhandeln, sondern um auf die vereinbarten Investitionen in Modelle, Plattformen und die industrielle Zukunft in den Werken zu pochen. Es geht um eine klare Frage: Hält Volkswagen ein, was 2024 gemeinsam vereinbart wurde?

Die Beschäftigten haben damals einen erheblichen Beitrag geleistet. Wir wissen, dass dies schmerzhaft war und ist. Gerade jetzt zeigt sich, wie wichtig es war, die Beschäftigungssicherung bis Ende 2030 festzuschreiben und sie bis dahin unkündbar zu machen. Ohne diese Vereinbarung würde die Vorstandsetage um Oliver Blume vermutlich längst den Weg für betriebsbedingte Kündigungen bereiten.

Aber unser Ziel war und ist es, die Zukunft unserer Standortregionen langfristig abzusichern. Dafür haben wir etwa mit dem ID.4-Reskin in Emden, der kommenden B-Space-Family in Hannover oder dem Zukunftsthema „Circular Economy“ in Zwickau konkrete Perspektiven geschaffen. Alles Themen, die langfristige Beschäftigung sichern und die Regionen

stärken sollten. Es scheint allerdings, als nähme es der Vorstand mit seinem Wort nicht so genau. Wir werden das Überprüfungsgespräch nach § 7 des Zukunftstarifvertrages nutzen, um auf genau diese Zusagen zu pochen. Die Kolleginnen und Kollegen haben nicht für ein dauerhaftes Sparprogramm verzichtet. Sie haben für Zukunft zum Teil schmerzhaft verzichtet – für eine langfristige Perspektive.

Und natürlich werden wir auch unmissverständlich deutlich machen, dass eine Missachtung der Vereinbarung von 2024 entsprechende konfliktorische Folgen haben wird. Ungeachtet dessen heißt es: Die Reihen schließen und sich organisieren. Denn was 2026 droht, wird ein knallharter Winter. Die Signale von Anteilseignerseite und Vorstand deuten auf eine massive Auseinandersetzung hin. Dafür braucht es die vereinte Kraft von uns allen!

Eines ist klar: Das ist keine Diskussion um einzelne Jobs oder einzelne Werke. Es geht um die Frage: Bleibt Volkswagen noch Made in Germany? Wenn ein Werk fällt, dann ist Tür und Tor offen für das Nächste. Dem Vorstand scheint die Rendite wichtiger zu sein als die Zukunft eines Werkes in einer VW-Standortregion. Es geht um deren Profite, nicht um die Beschäftigten und deren Familien.

Und eines lässt sich schon jetzt vermuten: Der Vorstand wird mit der nächsten Zumutung um die Ecke kommen. Diesen harten Konflikt müssen und werden wir aufnehmen!



Thorsten Gröger
Verhandlungsführer der IG Metall

»Mein Rat an den Vorstand: Weniger Energie gegen die eigene Belegschaft und mehr Denkvermögen für technologische Marktführerschaft und Produkte, die Menschen begeistern, aufzuwenden. Beim Überprüfungsgespräch werden wir sehr genau daran erinnern, was Volkswagen 2024 zugesagt hat – und was davon heute auf dem Werksgelände ankommt.«



Daniela Cavallo
Gesamtbetriebsratsvorsitzende

»In Sonntagsreden beschwört der Vorstand gerne, die Krise gemeinsam meistern zu wollen. Im Alltag ist davon dann nichts mehr zu spüren. Im Überprüfungsgespräch werden wir deutlich machen, dass es nur zusammen mit der Belegschaft geht – oder gar nicht.«